Nr. 389. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 22. August 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Der heilige Rock zu Trier.

Zur Belehrung für die Hundstage
von Konrad Scipio.

VI.

Der „heilige" Rock Christi und der Protestantismus des Evangeliums Jesu. (Schluß.)

Und was thut der Protestantismus? fragten wir zuletzt angesichts der Trierschen Vorgänge, welche um unsers Volks willen jedem evangelisch empfindenden Menschen die Schamröthe ins Antlitz treiben müssen.

1. Das Recht (ein protestantisches Gut) und der hl. Rock. Jeder Jesuit darf in den niedrigsten Worten das Andenken des uns allen so theuren Luther lügnerisch schmähen, denn Luther ist ein todter Mann, den § 166 nicht schützt. In Kattowitz aber ist der Redakteur Sivinna zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wegen eines Artikels über den Trierschen Schwindel. Den geistig Lebendigen darf man schmähen, den todten Stoff schützt das Recht, und wenn das Herz des Richters selbst zehnmal in heiliger Liebe an Luther hinge. Es handelt sich immer nur „de lege lata", um den Buchstaben wie er dasteht. Das ist römisches Recht. Zu gern möchte ich kompetente Gewalten an dieser Stelle auf das von mir hochgeschätzte Witzblatt „Kladderadatsch" denunziatorisch hinweisen; der hat neuerdings an Bildern, Gedichten, Bemerkungen in Sachen heiliger Rock mancherlei gebracht, auf Grund dessen J. Trojan am Ende noch ein socius malorum des Kattowitzer Redakteurs werden könnte.

2. Die Theologie (wohl auch ein protestantisches Gut) und der hl. Rock. Sie nimmt wohl Anstoß daran, wenn man sich in Trier auf Christi Rockzipfel verläßt, aber sie ist doch auch wieder vielfach zu glaubensschwach, materiell gesinnt und daher verzagt, als daß sie konsequent Ernst machen könnte mit der Devise des Pauluswortes: „Der Herr ist der Geist, wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit" (2. Kor. 3, 17). Sie klammert sich dann an todte geschichtliche Worte, statt sich an den lebendigen Christus zu halten.

3. Das Geld (sollte wohl auch ein protestantisches Gut, eine Gottesgabe, sein) und der hl. Rock.

Aus Trier wird protestantischerseits geschrieben: „Hier ist alles, ob evangelisch oder katholisch, unisono für den Rock; der wirft ein gutes Geschäft ab und bringt Leben in das todte Einerlei"...

Die „National-Zeitung" schildert „sehr vergnüglich" (wurde es mit Recht bezeichnet) die rührige Heil. Rock-Industrie der protestantischen Weltstadt im märkischen Sande, Berlin, deren Mitarbeiter um des lieben Geldes willen hoch erhaben sind über solche veraltete Vorurtheile wie charaktervolles Festhalten an den Idealen des als wahr erkannten Glaubens: Wir sind eben alle äußerst biedere Philister geworden! Sie sagt: „Es ist wahrhaft rührend, wie in unserer duldsamen Zeit ein interkonfessionelles Zusammenarbeiten diese Bilder (von den Heiligthümern der Trierschen Ausstellung) auf ihrem Wege aus dem Atelier (in Berlin) bis zu dem schließlichen Besitzer (in der frommen Heerde zu Trier!) begleitet. Es sind fast ausschließlich Evangelische, die sie herstellen, Juden, die als Reisende hinausgehen, nach Trier nämlich, und Katholiken, die sie kaufen werden." (Nach Nr. 31 der „Christl. Welt".) Ob man wohl nachher die Fabrikate der Ketzer und Ungläubigen mit Weihwasser desinfizirt?

Aber das böseste Beispiel von Schmach, die dem Protestantismus um des Geldes willen protestantischerseits bei dieser Gelegenheit zugefügt ist, verdient für weitere Kreise an den Pranger gestellt zu werden. Wir geben es wieder nach Nr. 33 der in Danzig erscheinenden „Evangel. Rundschau". Dort wird über das merkantile Treiben in Trier u. A. berichtet: „Es werden auch zahlreiche Geschäfte eröffnet, in welchen Devotionalien: Rosenkränze, Kreuze, Bücher über den „heiligen Rock", Abbildungen des heiligen Rockes, Medaillen mit derselben Abbildung feilgehalten werden, ähnlich so wie es einst in Ephesus war, nur mit anders gestalteten Devotionalien (Apostelgesch. 19). Unter den Geschäftsleuten, welche den Verkauf dieser Devotionalien unternommen haben, befinden sich auch jüdische und protestantische (!) Händler. Die „Germania", die dieses für uns traurige Vorkommniß in Nr. 176 berichtet, bespricht diese Erscheinung mit großer Satire. Von den jüdischen Händlern erzählt sie dies nicht zu bezeichnende Treiben mit der an Verachtung streifenden Bemerkung: bei diesen jüdischen Handlungen ist das „Geschäft" oberster Grundsatz; in welchem Artikel das „Geschäft" gemacht wird, ist ganz gleichgültig, die Hauptsache aber ist, daß verdient wird. Sie fährt nun fort: Eine andere Erscheinung aber verdient der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten zu werden: daß Leute, welche in Wort und Schrift gegen die Ausstellung des heiligen Rockes wettern, über die Reliquie ihren Spott ausgießen, und Organe und Vertreter solcher Leute „charaktervoll" und „überzeugungstreu" genug sind, zur Ausstellung Devotionalien zu verkaufen. Hier ein drastisches Beispiel; vor uns liegt ein Inserat des „Trier. Volksfr.", in welchem „A. Sonnenburgs Buchdr., Fleischerstr. 29 in Trier" „für die Ausstellung des heiligen Rockes" empfiehlt: Fähnchen, Bilder, Postkarten mit Ansichten des Domes, mit der Kaiserin Helena und dem heiligen Rock, Medaillen in Messing, Tomback und Silber. Die protestantische Firma A. Sonnenburg giebt auch die „Saar- und Moselzeitung" heraus, das Blatt, welches nach einenem Geständniß „die Interessen des Protestantismus an Mosel und Saar und auch des evangelischen Bundes" vertritt. Sie ist also das offizielle Bundesorgan für Trier. Nun hat bekanntlich der evangelische Bund in einer vor Kurzem in Kreuznach stattgehabten Versammlung eine gegen die Ausstellung des heiligen Rockes gerichtete Resolution beschlossen — sein offizielles hiesiges Organ aber verkauft zu der von ihm bekämpften Ausstellung auf den heiligen Rock bezügliche Devotionalien, die der evangelische Bund seiner Tendenz nach für „abscheuliches götzendienerisches Zeug" halten muß!

Die „Germania" schließt ihre Mittheilung: „Gläubige Katholiken muß das bloße Ehrgefühl abhalten, bei einer evangelischen Bundesfirma Devotionalien zu kaufen." Die „Germania" ist mit ihrer Aeußerung vollständig im Recht; uns steigt die Schamröthe ins Angesicht ob des Treibens solcher Evangelischen, deren Glauben und evangelisches Ehrgefühl von den Mammonstuberkeln aufgezehrt ist, und wir wünschen, daß die den Betreffenden von der „Germania" selbst angekündigte Strafe auch zur Ausführung kommt. Darüber aber darf kein Zweifel sein, daß der „Evangelische Bund" seine Pflicht schon thun wird, er wird denjenigen, welche von andern Leuten sich den Grundsatz „der Zweck heiligt die Mittel" für das praktische Leben angelernt haben, solche Praxis schon abgewöhnen".

Ernste Protestanten müssen diesem verwerfenden Urtheile selbstverständlich aus ganzer Seele beistimmen. Der Trierer Buchdruckereibesitzer, Landtagsabgeordnete und Kaplan, Herr Dasbach, mag ja gern äußerst praktisch hübsche Bilder des „heiligen" Rockes drucken lassen, deren Rückseite eine Reklame für die ff. Weine, diversen Biere und vorzügliche Bedienung irgend eines Trierer Etablissements bietet. Aber dem evangelischen Manne soll auch bei seinem Gelderwerbe das lebendige Wort dessen gegenwärtig sein, der uns seinen „heiligen" Rock nicht hinterlassen hat: „Wisset ihr nicht, weß Geistes Kinder ihr seid?" (Luc. 9, 55).

Eben das ist das Traurigste bei der ganzen Rock-Misere: nicht die Macht Roms, nicht die Ausbeutung des Aberglaubens und die Fanatisirung verführter Schaaren; sondern daß es unsererseits nicht so ist, wie es sein sollte. Die Kultur des Jahrhunderts ist durchweg das Kind des evangelischen Protestantismus, und dadurch ist sie groß und reich und schön geworden. Sie ist ein Baum mit grünen Zweigen und goldenen Früchten. Aber wir vergessen, daß die Wurzeln tief im Mutterboden der Reformation gründen müssen. Andernfalls könnte der Herr des Gartens eines Tages unversehens über uns kommen und befehlen: „Haue ihn ab, was hindert er das Land?" (Luc. 13, 7). — Ein großer Theil der Protestanten lebt des verhängnißvollen Irrthums, wenn sie nur gebildet seien, so seien sie schon Christen. Es ist geschichtlich und menschlich nichts unwahrer. Zu Jesu Zeiten hat die damalige Welt eine höchste Blüthe von Kultur und Bildung gehabt, die unserer Zeit nichts nachgiebt. Denn daß uns die in unserm alten Planeten von Anfang an mitgegebenen technischen Kräfte mehr bekannt, unterthan und dienstbar geworden sind, das werden wir wohl alle dankbar als große Annehmlichkeit empfinden, aber wir werden doch nie meinen, daß damit zugleich ein Zuwachs am innern Gehalt der Kultur gegeben sei.

Die religionslose Kultur ist ein Gericht, dem das Salz fehlt, hier „das Salz der Erde": es schmeckt schließlich fade und verwest. Auch dürfte des Christen „Bildung" eine tiefere sein müssen als die des Religionslosen. Denn ihm gehört die Welt nach dem Pauluswort: „Alles ist Euer" (1. Kor. 3, 22); seines Meisters Grundsatz ist auch der seine: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, so wird euch „dieses alles" (von selbst) zufallen." Wer Jesu Christi Religion für arm hält an Bildung, Aufklärung, Fortschritt und vollster Lebensergreifung auf irgend einem Gebiete der Arbeitswelt: der muß sie sehr schlecht kennen. Aber sie selbst ist ihrem Wesen nach ganz etwas anders als alle die ebengenannten herrlichen Güter. Sie ist innigste Lebensgemeinschaft mit dem lebendigen Gott, nichts anders. Wer aber ganz aus seinem Gott lebt, wie müßte dem nicht ganz von selbst erst recht der gesammte Kulturinhalt in der Gotteswelt, mehr als jedem andern, zu Theil werden können? Gerade dem Christen ist es ja gegeben, so recht und ganz aus dem Zentrum heraus die Welt zu erleben.

Als die Sünde des Mittelalters die lebendigen Quellen aus Gott und seinem ewigen Leben vergraben und verschüttet hatte, so daß die arme Christenheit weltselig geworden war: da gingen die Väter des Protestantismus in tiefster Frömmigkeit wieder direkt zu Gott zurück und zur lebendigen Quelle. Und ein neuer wunderbar reicher und schöner Menschheitsmorgen brach an.

Diesen ihren nothwendigsten Untergrund hat aber gerade unsere protestantische Kultur von heute vielfach vergessen oder abgethan. Und darin liegt der letzte Grund für die Möglichkeit der Trierschen Unmöglichkeiten! Unsere Aufklärung lächelt verstandesmäßig über den Götzendienst — das können wir ebenso gut; aber sie vermag nicht mehr zugleich sich darüber heilig religiös zu entrüsten um ihres Gotteswillen!

Harnack sagt vom Unfehlbarkeitsdogma (Band III, S. 648): „Unser Jahrhundert hat fast schweigend hingenommen, was man dem Geiste keines andern Jahrhunderts hätte bieten dürfen, ohne eine gewappnetes Europa, Katholiken und Protestanten in die Schranken zu rufen." Und, können wir hinzufügen, diese Duldung ist nicht etwa ein Ausfluß innerer Stärke, sondern gerade haltlosester innerer Schwäche des Jahrhunderts. Im Unfehlbarkeitsdogma ist nur dasselbe Prinzip einheitlich zusammen gefaßt, das jetzt Hunderttausende treibt, sich in den Straßen von Trier durchs Gedränge zu quälen bis zum „heiligen" Rock. Wir haben nur noch spöttisches Achselzucken dafür, aber nicht mehr heiligen Zorn und barmende Liebe.

Ja, man räth uns: laßt doch das Staubaufwirbeln, laßt jedem seinen Glauben, denkt an den konfessionellen Frieden! Eben darum, antworten wir, weil wir die katholischen deutschen Brüder mit den Herzen suchen, so kann uns auch nur der Friede der Religion helfen, aber nimmermehr der Friede der Gleichgültigkeit! Denn Gott ist die Wahrheit. Solcher Friede liegt nicht vor dem Kampfe, im Schooße derer, welchen die höchsten und letzten Fragen nach Wahrheit und Seligkeit gleichgültig sind, sondern er winkt nach dem ehrlichen Kampfe, den wir „als Diener und Hausgenossen Gottes" kämpfen gegen Finsterniß und Pfaffentrug, gegen Lüge und Verblendung, aber auch gegen blasirte Gleichgültigkeit und ewigkeitsleere Aufklärung, die im letzten Grunde nichts weniger als solche ist.

Werde unsere Kultur bewußt fromm, und bleibe unser Volk in all seiner Arbeit ein schlicht aber tief und charaktervoll religiöses.

Dann, aber auch nur dann, wird das Reich des „heiligen" Rockes mit all seiner Herrlichkeit bald ins wesenlose Nichts zurücksinken, aus dem es stammt.

Aber durch des Volkes Arbeit in beiden Konfessionen wird mehr und mehr mächtig hindurch tönen das Gebetswort des lebendigen Christus:

„Unser Vater, Dein Reich komme!"

Deutschland.

C **Berlin**, 21. August. Die Regierungen sind bemüht, den mit der gegenwärtigen hohen Preislage des Getreides verknüpften, für die Zukunft zu befürchtenden Mißständen durch geeignete Maßregeln vorzubeugen. Das beweist die Einführung der Staffeltarife auf den Eisenbahnen für Getreide und Mühlenfabrikate in Preußen und die Aufforderung des Reichskanzers an die anderen Staatsbahnverwaltungen zur Nachfolge auf diesem Gebiete, es beweisen das auch die Erhöhung des Lombardirungsfußes für Getreide bis zu zwei Drittheilen des Werthes seitens der Reichsbank und die Verfügung der Verbackung von Weizen im Brode für das Heer. Von diesen Vorbeugungsmaßregeln wird man diejenigen unterscheiden müssen, welche darauf gerichtet sind, eventuell eintretende lokale Nothstände zu beseitigen oder zu lindern. Die letzteren können natürlich erst dann in Geltung treten, wenn die Nothstandsverhältnisse thatsächlich eingetreten sind, indessen ist es zweckmäßig, auch in dieser Beziehung für die Beseitigung etwa in Zukunft drohender Gefahren schon jetzt die geeigneten Schritte in Aussicht zu nehmen. Nach dieser Seite hin läßt sich nicht leugnen, daß der Vorschlag eines deutschfreisinnigen Blattes, die Verwendungszwecke der Lex Huene auf die Unterstützungen nothleidender Distrikte auszudehnen, gar manches für sich hat. Wenn die geplante Neueinrichtung der Kommunalbesteuerung zur Durchführung gelangt, so ist ja überhaupt der Lex Huene das Ende bereitet; denn die Summen, welche in Folge dieses Gesetzes den kommunalen Verbänden zufließen, sollen doch im Verein mit den Mehrerträgen der neuen Einkommensteuer die Ueberweisung eines Theils, vielleicht der Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen möglich machen. Es wäre demnach mit der Bestimmung der über 15 Millionen Mark an Preußen vom Reiche zu überweisenden Erträgen aus den Getreide- und Viehzöllen zu anderen als den bisherigen Zwecken auch der Vortheil verbunden, daß sich die Empfänger dieser Summen auf die für die nahe Zukunft wenigstens in Aussicht genommene Aenderung schon praktisch vorbereiteten. Indessen können Fragen dieser Art, die vom Eintritt gewisser Ereignisse abhängig sind, nicht wohl jetzt schon entschieden werden. Jedenfalls ist der Gedanke, den der „Berliner Börsen-Courier" zuerst ausgesprochen, der Erwägung werth und er dürfte, falls die Ereignisse, was wir vorläufig nicht glauben, zu lokalen Nothständen führen, bei den Erörterungen über die Abhülfe derselben nicht ohne Weiteres von der Hand gewiesen werden können.

— Der Kaiser wird bei seinem demnächstigen Aufenthalt in München die königliche Residenz bewohnen, in deren Räumen noch der Reichskanzler v. Caprivi, das kaiserliche Hofmarschallamt, sowie das Zivil- und Militär-Kabinet des Kaisers untergebracht werden. In dem Palais des Prinz-Regenten werden der Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal, der Kriegsminister v. Kaltenborn und der Generalstabschef Graf v. Schlieffen Wohnung nehmen; in die „Vier Jahreszeiten" kommen mehrere Flügel-Adjutanten des Kaisers, sowie dessen Ober-Marstallamt; in den „Bairischen Hof" mit den fremdherrlichen Offizieren die der deutschen Bundesstaaten. Letztere sind der Kommandeur des würtembergischen Armeekorps, General von Wölfern, sowie die Militärbevollmächtigten Sachsens und Würtembergs. Die fremdherrlichen Offiziere vertreten Argentinien, Chile, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Oesterreich, ottomanische Pforte, Portugal, Rußland, Schweden, Spanien (durch zwei Offiziere) und die Vereinigten Staaten von Amerika.

— Eine gestern stattgehabte Versammlung deutsch-freisinniger Handlungsgehülfen nahm einstimmig folgende Beschlüsse bezüglich der Sonntagsruhe an: „Die heutige Versammlung des Vereins deutsch-freisinniger Handlungsgehülfen erklärt sich im Prinzip für eine gänzliche Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, da eine solche ein Gebot der Menschlichkeit ist und in Berlin sehr gut durchgeführt werden kann. Vorläufig fordert sie im Anschluß an die neuesten Bestimmungen der Gewerbenovelle: 1. gänzliche Sonntagsruhe für alle Engros- und Komtoirgeschäfte, Fabrik-Komtoire und Buchhandlungen; 2. vollständiger Schluß aller Detailgeschäfte von 12 Uhr Mittags. Die Angestellten in diesen Geschäften dürfen nur 3 Stunden beschäftigt werden." In derselben Versammlung wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Post am Sonntag nur eine Bestellung machen und am Nachmittag ganz schließen möge. Die Handlungsgehülfen aller Parteien: freisinnige, sozialdemokratische und christlich-soziale begegnen sich in diesen Forderungen.

— Auf Antrag des Vereins Hamburger Rheder und des Vereins der Rheder der Unterweser hat der Vorsitzende des deutschen nautischen Vereins, Sartori in Kiel, die Einzelvereine statutengemäß mittelst Zirkular zu schriftlicher Abstimmung über die Frage der Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung, die für den 10. November d. J. in Berlin in Vorschlag gebracht wird und für welche „Abänderung des Ruderkommandos" auf die Tagesordnung gesetzt werden soll, aufgefordert. Die Dringlichkeit sei, wegen der Nothwendigkeit eines einheitlichen Ruderkommandos auf der deutschen Handelsmarine, nachdem der „Norddeutsche Lloyd" und die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft" ein neues Kommando für ihre Dampfer eingeführt, zweifellos.

— Die „Hamburger Nachrichten" bringen an ihrer Spitze folgende, an sie ergangene Zuschrift zum Abdruck:

An die Redaktion
der „Hamburger Nachrichten".

Schönhausen, 19 August 1891.

Die von dem Londoner „Daily Telegraph" auf Veranlassung des kaiserlichen Botschafters Grafen Münster kürzlich gebrachte Richtigstellung eines im Juni erschienenen und Seine Excellenz verdächtigenden Artikels der „Times" ist von den meisten Zeitungen reproduzirt und verschiedentlich kommentirt worden.

Daß es sich in diesem Artikel, welcher eine willkürlich erfundene Schilderung von Vorgängen bei der Entlassung des Fürsten Bismarck enthielt, um eine Fälschung und einen Mißbrauch des Namens des kaiserlichen Botschafters handelte, ist für jeden Wissenden keinen Augenblick zweifelhaft gewesen.

Damit aber jene Fälschungen der Pariser Korrespondenz der „Times" endgültig aus der Welt geschafft werden, bitte ich die verehrliche Redaktion der „Hamburger Nachrichten" ergebenst, den folgenden Auszug aus einem eigenhändigen Schreiben des Herrn Grafen zu Münster, welches Seine Excellenz am 2. d. M. an mich gerichtet hat, zum Abdruck bringen zu wollen:

„.... Ich bitte, dem Fürsten zu sagen, wie außer mir ich über die ..... Erfindung des ..., Blowitz bin, und ihm mein Bedauern darüber auszusprechen, daß man meinen Namen so mißbraucht hat. —

gez. Münster."

Mit der Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung

Graf Bismarck-Schönhausen.

— Wie verlautet, wird der nächste internationale Sozialisten-Kongreß im Jahre 1893 in der Schweiz stattfinden, obgleich die Amerikaner und die Holländer alle Anstrengungen machten, denselben nach Chicago resp. nach Holland zu verlegen.

— Im Verfolg der Berliner Arbeiterinnenbewegung ist in den führenden Kreisen angeregt worden, auch die weiblichen Dienstboten zu „organisiren". Es wird beabsichtigt, Versammlungen zum Zweck dieser Organisation des Sonntags Nachmittags abzuhalten.

— Die „Köln. V.-Z." schreibt: „Das in Folge der Angaben der „Westf. Volksztg." eröffnete Ermittelungsverfahren richtete sich gegen den Geheimrath Baare, dessen Sohn Fritz Baare, der General-Sekretär beim Bochumer Verein ist, dann gegen den technischen Direktor des Bochumer Vereins, Diefenbach, gegen den Ingenieur Chr. Bering (Betriebsleiter des Schienen-Walzwerks), gegen dessen Obermeister Graeff und endlich gegen den Ingenieur Julius Gremme, welcher die Probestube des Bochumer Vereins leitet, d. h. aus den von den Abnehmern ausgewählten Schienen, Schwellen, Radreifen, Laschen, Unterlagsplatten, Achsen, Schmiedestücken u. s. w. die Probestäbe anfertigen läßt und dann später mit den Abnahme-Beamten zusammen die Versuche anstellt." Ob das Ermittelungsverfahren dahin führte, daß die Staatsanwaltschaft Anlaß zur Erhebung einer Anklage fand, sagt das zitirte Blatt nicht. Wenn eine solche erhoben wird, so ist wohl nicht ausgeschlossen, daß sie zu ähnlichen Resultaten führt, wie s. Z. in Osnabrück, daß aber wie dort nachgewiesen wird, daß die Oberleitung des Werkes von etwa stattgehabten Unregelmäßigkeiten absolut keine Kenntniß hatte. Von einer materiellen Schädigung des Vereins wird überhaupt nicht die Rede sein können, da in keiner Weise bewiesen ist, daß die Abnehmer des Vereins Schaden erlitten hätten.

— Der Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reich und Marokko vom 1. Juni 1890 ist ratifizirt worden. Die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden hat am 10. Juli 1891 in Tanger stattgefunden.

— Der königliche Gesandte in München Graf zu Eulenburg ist von dem ihm Allerhöchst bewilligten Urlaub auf seinen Posten zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

— Das „Vorwärts" fühlt, wahrscheinlich angeregt durch die Vollmar'sche Kontroverse, das bemerkenswerthe Bedürfniß, die sozialdemokratische Partei von dem Vorwurf der Vaterlandslosigkeit zu reinigen.

„Der Vorwurf der Vaterlandslosigkeit, wenn es einer ist, so behauptet das Organ des Herrn Liebknecht, trifft uns am wenigsten; gerade die Arbeiter hängen an ihrem Vaterland, sie haben das lebhafteste Interesse daran, daß in demselben die allgemeine Wohlfahrt und Freiheit gedeihe, daß es in Frieden mit den anderen Völkern lebe und sich entwickele, und wir deutschen Sozialdemokraten können uns rühmen, daß gerade wir es sind, die unter der schmachvollsten Korruptionsherrschaft, welche sich die herrschenden Klassen dienstbar und den „Patriotismus" gleichbedeutend mit feilster Knechtseligkeit machten, den deutschen Namen unter den Völkern zur Ehre brachten. Wir, die geächteten „Vaterlandslosen", haben die Ehre des Vaterlandes gerettet."

Danzig, 21. August. Das hiesige königliche Proviantamt hat von der vorgesetzten Dienstbehörde bereits die Anweisung erhalten, mit Ankäufen von Weizen zur Brodverpflegung der Truppen vorzugehen.

Posen, 21. August. In sämmtlichen Gouvernements Polens werden umfangreiche Roggenankäufe zum sofortigen Bahnversandt nach Preußen gemacht. Man berechnet das Gesammtquantum, welches bis zum 27. August zur Verladung gelangt, auf mindestens 30,000 Tonnen. In hiesigen kaufmännischen Kreisen herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß das Ausfuhrverbot spätestens in drei Monaten aufgehoben wird. Die Ernte in Polen ist gut.

Kiel, 21. August. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind noch nicht zurückgekehrt. Die Manöverflotte lief Morgens aus. Vor der Föhrde finden Gefechts-Uebungen statt, welchen Ihre Majestäten beiwohnen. Die Abfahrt von Kiel ist auf Abends 11 Uhr festgesetzt worden.

Magdeburg, 20. August. Zur Erläuterung der Ansprüche, welche, wie gemeldet, die fürstliche Familie Colloredo-Mansfeld gegen den preußischen Staat erhoben hat, berichtet die „Magdeburger Zeitung" Folgendes:

Die ehemalige Grafschaft Mansfeld, die die heutigen drei Kreise Sangerhausen, Mansfelder Seekreis und Mansfelder Gebirgskreis umfaßte, war zum Theil magdeburgisches, zum Theil halberstädtisches und zum Theil kursächsisches Lehen. Sie wurde schon 1570 von den Lehensherren wegen der vollständigen finanziellen Zerrüttung des gräflichen Vermögens unter Sequester gestellt und verblieb darunter zum Theil bis 1716, zum anderen Theile bis 1780, d. h. bis zum Erlöschen des Grafenhauses. Das letztere hatte sich im 15. Jahrhundert in zwei Linien getheilt, und in der Folge wuchs durch neue Theilungen die Zahl der Linien, bis im Anfange des 18. Jahrhunderts nur noch die evangelische zu Eisleben und die katholische zu Bornstädt übrig blieben. Die evangelische erlosch 1710 und die katholische, die auch die reichsfürstliche Würde erlangte, vereinigte wieder alle Besitzungen, bis auch sie 1780 erlosch. Die Grafschaft fiel nunmehr an Preußen und Sachsen, und seit 1815 befindet sich die ganze ehemalige Grafschaft in preußischem Besitze. Die Allodialgüter gingen an den Gemahl der Tochter des letzten Fürsten, den Fürsten Franz von Colloredo, den letzten deutschen „Reichs-Vizekanzler", über, und dieser nahm auch den Namen Colloredo-Mansfeld an. Der jetzige Fürst Joseph ist Mitglied des österreichischen Herrenhauses, sein ältester, schon verstorbener Sohn wurde 1875 Ackerbauminister im Ministerium Auersperg. Was die Kläger erreichen wollen, geht aus den bisherigen kurzen Mittheilungen über den Prozeß nicht hervor. Die Forderung, daß Preußen Rechnung legen soll, läßt darauf schließen, daß die Kläger annehmen, es wäre damals auch Allodialbesitz zur Einziehung gelangt.

Wiesbaden, 21. August. Aus Bad Homburg wird gemeldet: Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein traf bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ein, bei welcher gegenwärtig auch Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Beatrice von Battenberg weilt. Ihre Durchlaucht die Fürstin Bismarck, die seit drei Wochen hier weilt und in deren Befinden eine langsame Besserung eingetreten ist, verbleibt hier noch weitere drei Wochen. In Königstein traf gestern Abend Ihre königl. Hoheit die Großherzogin von Luxemburg ein. Der Großherzog blieb in Frankfurt, von wo er in den nächsten Tagen die Reise nach Hohenburg antritt.

Köln, 21. August. In der Sitzung der Stadtverordneten machte der Oberbürgermeister Mittheilung von einem Schreiben des unbesoldeten Beigeordneten von Mevissen, worin derselbe erklärt, daß er die Stellung als Vertreter der Stadt Köln im Herrenhause niederlege.

Köln, 21. August. Die „Köln. Volksztg." erklärt die Nachricht der „Frankfurter Zeitung", der Bischof von Fulda hätte sich namens des deutschen Episkopats in Rom über die jetzige Politik des Vatikans beschwert, als falsch.

Frankfurt a. M., 21. August. (W. T. B.) Heute Vormittag erfolgte die tadellose Inbetriebsetzung der Energie-Uebertragung von Offenbach a. M. nach der Elektrotechnischen Ausstellung mittelst des Lahmeyerschen Gemischtstrom-Umformersystems.

Schwerin i. M., 21. August. (W. T. B.) In dem Befinden Sr. kgl. Hoheit des Großherzogs macht sich eine leichte Besserung bemerkbar. Anfälle von Athemnoth sind nicht mehr eingetreten. Der Appetit hat sich gehoben. Kräftezustand und Lähmungserscheinungen sind unverändert.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. August. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Graf Szechenyi, ist heute hier eingetroffen und begiebt sich auf seine Besitzung in Ungarn.

Frankreich.

Paris, 21. August. (W. T. B.) Amtliche Meldungen aus Fort de France (Martinique) geben die Zahl der bei dem Orkan am 18. d. M. getödteten Personen auf 218 an. Ein großer Theil der Bevölkerung ist ohne Obdach und ohne Lebensmittel. Die Verbindungen mit dem Innern der Insel sind vielfach gestört; man glaubt, daß sich nach dem Einlangen der von dort bis jetzt fehlenden Nachrichten die Zahl der Getödteten noch erhöhen werde.

Italien.

Mailand, 21. August. (W. T. B.) Das katholische Journal „Lega Lombarda" verzeichnet neuerdings wieder das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Kardinals Rampolla von seinem Posten als Staatssekretär.

Großbritannien und Irland.

London, 21. August. (W. T. B.) Der „Standard" meldet aus Shanghai von gestern, ein starkes chinesisches Geschwader befinde sich auf der Fahrt nach Nanking, ein zweites Geschwader sei im Norden des Jangtsekiang versammelt. Die Regierung von Peking sei durch die von den Vertretern der Mächte angedrohte eventuelle Flottendemonstration augenscheinlich ernstlich beunruhigt.

Die zur Legung von Telegraphendrähten nach der Provinz Hunan entsandte chinesische Expedition ist nach einer weiteren Meldung des „Standard" von der dortigen Bevölkerung gewaltsam vertrieben worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. August. (W. T. B.) Der König empfing heute den französischen Gesandten Grafen d'Aunay, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Präsidenten Carnot sowie das Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion für den Prinzen Christian, ältesten Sohnes des Kronprinzen, überreichte.

Rußland.

Aus einem kleinen Ort des Kreises Rusa im Gouvernement Moskau wird geschrieben: Im ganzen Gouvernement Moskau wüthet die sibirische Pest. Besonders verheerend tritt sie auf in den Kreisen Wolokolamsk und Rusa. Außerdem herrscht hier und in den benachbarten Dörfern eine fieberähnliche Epidemie von wenig ausgesprochenem Charakter, welche Erwachsene befällt, während unter den Kindern, damit auch sie nicht frei von allem Leide bleiben, die Masern verbreitet sind. Wir leben hier ganz vereinsamt, ohne jeglichen Verkehr mit der Außenwelt, welche auch zum Theil von uns abgeschnitten ist. Die Post ist über eine Woche lang ausgeblieben, die Zufahrt zu manchen Dörfern ist aufgehoben; es sind Pfähle eingeschlagen, welche die Auf-

schrift: „Sibirische Pest" tragen, und angestellte Wächter verbieten das Ueberschreiten der in dieser Weise bezeichneten Grenzen. Dabei ist der diesjährige Sommer besonders unglücklich für den armen Landmann ausgefallen: die Mißernte ist allgemein; es giebt weder Getreide, noch Heu, noch Gemüse, und die schreckliche Pferdeseuche richtet den Bauern vollends zu Grunde. Man muß stählerne Nerven besitzen, um ohne tiefen Seelenschmerz die Kalamität anzusehen, welche ganze Familien des letzten Stückes Brodes beraubt. Und ungeachtet dieses Zustandes ist der Bauer, um die Steuern zu entrichten, gezwungen, auch die spärlichen überbleibenden Vorräthe an Getreide und Heu zu verkaufen und selbst zu hungern. Aber wie dies Alles ertragen wird, ist wirklich bewunderungswürdig! Weder Klagen, noch Verzweiflung — nur eine unbedingte Ergebenheit dem Schicksal gegenüber. „Es ist Gottes Fügung" — und darauf wird wieder dieselbe, bis zum Grabe währende ununterbrochene Arbeit diesem grausamen, undankbaren Boden, der die verwendete Kraft so karg belohnt, geweiht . . .

Petersburg, 21. August. (W. T. B.) Der verabschiedete Marine-Offizier Schmid ist wegen geheimer Korrespondenz mit dem Auslande und wegen anderer Vergehen zur Verschickung nach Sibirien verurtheilt worden.

Türkei.

Kopenhagen, 21. August. Ghazi Osman Pascha, der Held von Plewna, Palastmarschall des Sultan, ist unter Belassung in seiner früheren Funktion zum Kriegsminister ernannt worden.

Amerika.

Newyork, 21. August. (W. T. B.) Aus Valparaiso wird gemeldet, gestern hätten sich ca. 8000 Mann wohlbewaffneter und gut organisirter Truppen der Kongreß-Partei in Caldera ausgeschifft. Augenscheinlich stehe ein entscheidender Zusammenstoß der Kongreß-Truppen mit den Regierungs-Truppen bevor, man erwarte einen Angriff der Kongreß-Truppen auf Valparaiso, der jedenfalls gleichzeitig zu Wasser und zu Lande erfolgen werde.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 22. August. Für die in der Zeit vom 5. bis 8. Oktober d. J. hierselbst stattfindende Festwoche ist bis jetzt folgendes Programm aufgestellt worden: Am **Montag** um 5 Uhr hält zunächst der Vorstand des Provinzial-Vereins für innere Mission eine Vorstandssitzung ab, während auf 6 Uhr die General-Versammlung des genannten Vereins festgesetzt ist. Um 8 Uhr ist eine freie Vereinigung im Konzerthause. Am folgende Tage (Dienstag) findet zunächst um 9 Uhr ein von Herrn Superintendent Schultz-Altenkirchen gehaltener Gottesdienst statt, während um 10½ Uhr Herr Superintendent Gensichen-Belgard über das Thema: „Kirche und Sekte" referiren wird; um 4 Uhr sind Spezialkonferenzen für innere Mission (Rettungshaus-, Herbergsfache); um 6 Uhr Jahresversammlung des evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins. Interessant dürfte die auf 8 Uhr anberaumte Volksversammlung auf dem „Bock" werden, in welcher u. A. Herr Hofprediger a. D. Stöcker sprechen wird. Die Morgenandacht am **Mittwoch** wird um 9 Uhr Herr Superintendent Harder-Greifswald halten. Um 9½ Uhr hält Herr Hofprediger a. D. Stöcker einen Vortrag über das Thema: „Arbeit und Eigenthum nach christlicher Anschauung". In der um 4 Uhr stattfindenden Helferversammlung der pommerschen Missionskonferenz werden zwei Angelegenheiten zur Sprache kommen: a) Bericht über die Missionslehrkurse; b) empfiehlt sich die Veröffentlichung von Jahresberichten der Missionshülfsvereine und eventuell wie sind dieselben zu gestalten? (Thesen: Herr Pastor Bogdan-Garzigar.) Die Spezialkonferenz des pommerschen Provinzialverbandes der Missionshülfsvereine für Berlin I (Wangemann-Mission) wird um 5½ Uhr tagen. Die öffentliche Missionsversammlung, bei welcher Jeder theilnehmen kann, beginnt Abends 8 Uhr. In derselben werden als Redner auftreten die Herren: Pastor Lübecke, D. Grundemann und D. Wangemann. Am **Donnerstag**, dem letzten Tage der Festwoche, hält Herr Superintendent Vogel-Wollin um 9 Uhr die Andacht. Herr D. Grundemann spricht um 9½ Uhr über: „Die Selbstverleugnung in der Mission nach eigenen Beobachtungen auf den indischen Missionsfeldern." Nachdem Herr Superintendent Petrich-Gartz a. O. den Jahresbericht erstattet hat, wird Herr Pastor Sauberzweig-Hohenselchow über ein noch nicht bekanntes Thema sprechen. Zum Schluß hält Herr P. Schmidt-Zaatzke einen Vortrag über: „Die Veranschaulichung der Mission, ein Beitrag zur Mehrung der Missionskenntniß und Liebe (mit Demonstrationen)."

— Bei der jetzt **beginnenden Jagd** machen wir darauf aufmerksam, daß der „Allg. deutsche Jagdschutzverein" nach § 2 seiner Statuten einem jeden, der einen Wilddieb oder einen Käufer resp. Verkäufer gestohlenen Wildes derart zur Anzeige bringt, daß seine Bestrafung erfolgt, nach erlangter Rechtskraft des Erkenntnisses bez. der Strafverfügung eine Belohnung bis zu 100 Mark gewährt. Statt der Geldzahlung kann dabei auch eine Verleihung von Gewehren, Hirschfängern und sonstigen Jagdgeräthen erfolgen. Ebenso können außerordentliche Unterstützungen den in Ausübung ihres Dienstes von Wilddieben verwundeten Forst- und Jagdschutzbeamten, sowie bei eintretendem Tode ihren Wittwen und Waisen bewilligt werden.

— Von den den Kommunalverbänden aus dem **Ertrage der Getreide- und Viehzölle** für das Etatsjahr 1890—91 überwiesenen Beträgen entfallen 1,259,872 Mark auf den Regierungsbezirk Stettin und zwar auf die Kreise Anklam 54,791 Mark, Demmin 106,426 Mark, Usedom-Wollin 70,099 Mark, Ueckermünde 57,752, Randow 176,893 Mark, **Stettin Stadt 243,233 Mark**, Greifenhagen 90,135 Mark, Pyritz 95,283 Mark, Saatzig 97,953 Mark, Naugard 76,521 Mark, Kammin 59,381 Mark, Regenwalde 67,139 Mark, Greifenberg 64,266 Mark.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahndirektionen darauf hingewiesen, daß die Beschaffenheit der **Personenwagen** nicht immer den berechtigten Anforderungen der Reisenden entspricht, und daß es durchaus erforderlich ist, mit aller Strenge auf die sorgfältigste Unterhaltung und Reinigung der Personenwagen hinzuwirken. Es ist ferner mehrfach bemerkt worden, daß neu gelieferte Personenwagen in gewöhnlichen Personenzügen laufen, wogegen ältere, ausgelaufene Wagen in den Schnellzügen sich befinden. Es scheint hiernach, wie der Minister bemerkt, bei der Zugbildung nicht stets mit der erforderlichen Sorgfalt verfahren und der jeweilige Zustand der einzelnen Wagen beachtet zu werden. Ob dies zu erreichen sei, wenn die Disposition über die Personenwagen von der Zentralstelle aus ohne stete Mitwirkung der Betriebsämter erfolge, erscheine zweifelhaft; nothwendig sei es jedenfalls, daß der Zustand der Personenwagen von den Mitgliedern der Betriebsämter bei jeder sich darbietenden Gelegenheit untersucht werde.

* Unter zahlreicher Betheiligung der Angehörigen begingen die Schüler der hiesigen Otto-Schule vorgestern in Podejuch ihr **Sommerfest**. Ein imposanter Zug von ca. 700 Schulkindern war es, welcher sich gegen ½10 Uhr von der Otto-Schule unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Bahnhofe bewegte. Zwei Extrazüge beförderten alsdann die Theilnehmer nach Podejuch, um von hier aus sich nach der Waldhalle zu begeben. Zur Belustigung der Schüler wurde daselbst ein Taubenabwerfen veranstaltet. Mochte die Theilnehmerzahl am Vormittage ca. 2000 betragen, so vermehrte der fahrplanmäßige Zug um 2 Uhr 10 Min. Nachm. nach Podejuch die Theilnehmerzahl um noch ca. 1000 Personen. Mit diesem Schulfest hatte die Otto-Schule gleichfalls Gelegenheit, das Banner einer neuen Fahne zu entfalten, welche auch die Weihe empfing. Diese wurde eingeleitet durch Gesang der Schüler, woran sich eine Ansprache des Herrn Rektors Garbs schloß. Mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser endete dieselbe. Es folgte nunmehr die eigentliche Weihe der Fahne durch Herrn Rektor Garbs. Der neuen Fahne wurde durch den Vorsitzenden im Namen des „Vereins ehem. Otto-Schüler" ein Ehrennagel gestiftet. Nachdem das Bundeslied vom Gesangchor des vorgenannten Vereins vorgetragen war, endete die schöne Feier. Ein exakt ausgeführter Turnreigen, sowie die sich hieran anschließenden Freiübungen der Schüler erregten allgemeines Interesse. Die Rückfahrt der Schüler geschah Abends um ½9 Uhr mittelst Extrazug, dem sich ein zweiter um ½10 Uhr zur Rückkunft für die Angehörigen anschloß.

— Dem General-Landschafts-Direktor von Pommern und Rittergutsbesitzer v. Kameke auf Warnin im Kreise Köslin ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

— Dem Rechtsanwalt Meibauer in Köslin ist der Charakter als Justizrath und dem Gerichtsschreiber, Sekretär Ruth in Dramburg der Charakter als Kanzleirath verliehen.

— Der Herr Ober-Präsident hat die Errichtung einer **Apotheke in Ober-Bredow** in der Vulkan- oder Wilhelmstraße genehmigt.

Vermischte Nachrichten.

— Wohl nur selten dürfte ein hauswirthschaftlicher Artikel sich fester in die Gunst der Hausfrauen aller Stände eingebürgert haben, als die von **Max Elb in Dresden** fabrizirte **Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz**. Die Originalflakons, welche diese Essenz enthalten, sind durch einen Maßstab abgetheilt, der die zur Bereitung einer Weinflasche Tafelessig oder zuverlässigen Früchte-Einmache-Essig erforderliche Menge Essenz aufs genaueste anzeigt. Während früher das Laufen der Dienstboten nach Essig gar nicht aufhörte, hat man jetzt in dieser Form 10 Liter Essig im Haus und bereitet sich eine Flasche bei Bedarf im Augenblick durch Verdünnen mit Wasser. Dieser selbstbereitete Essig hat den Wohlgeschmack und das Aroma guten Weinessigs, bleibt spiegelblank und wird von ärztlichen Autoritäten wegen seiner Reinheit als der gesündeste Essig empfohlen. Ganz besonders eignet er sich zum Einmachen und Konserviren, weil durch die Maßtheilung der dazu unbedingt erforderliche Stärkegrad genau und gleichmäßig getroffen wird und weil er gänzlich frei von Fäulniß-Keimen und Gährungsstoffen ist, die den Grund zur Verderbniß der Früchte bilden. Hier liegt eine in praktischer und gesundheitlicher Beziehung gleich gediegene Neuerung vor; nur wolle man beim Einkauf der seit 15 Jahren rühmlich bekannten Originalflakons von **Max Elb, Dresden**, darauf achten, daß man die echte, auf Etikette, Halsstreifen und Kapsel mit dessen Firma bezeichnete Waare und nicht etwa eine in ähnliches Gewand gekleidete Nachahmung erhält.

— Die Eröffnung des Testaments der verstorbenen Palastdame Gräfin Hacke, zu dessen Vollstrecker der General der Infanterie v. Strubberg bestellt ist, fand, wie man aus Koblenz schreibt, bereits am Dienstag statt. Zum Universalerben ist der kaiserlich österreichische Hofmarschall Graf Boos-Waldeck eingesetzt. Das Original des Testamentes ruht bei einem der königlichen Amtsgerichte in Berlin, während eine Abschrift desselben aus den Jahren 1888 und 1891 bei dem königlichen Landgericht in Koblenz niedergelegt ist. Unter dem Nachlaß der Verstorbenen sollen zahlreiche Briefschaften und Papiere sich befinden, welche das königliche Hofmarschallamt zur Durchsicht an sich genommen hat, da die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß die Gräfin auch politische Papiere hinterlassen hat. Bekanntlich hat die Verstorbene, als die intime Vertraute der Kaiserin Augusta, Jahrzehnte hindurch theilweise die Korrespondenz derselben besorgt und auch, wie bereits erwähnt, seit 50 Jahren ein genaues Tagebuch geführt.

— (Der Maßstab). Erster Student: „Sieh mal, da haben sie'ne neue Anschlagsäule aufgestellt. Das ist aber'n mächtiges Ding. Was meinst Du wohl, wie groß die ist?" — Zweiter Student: „Na, 2500 Liter Echtes werden da 'rein gehen!"

— (Fein.) „Worum belieben denn Gnädigste so zu zittern?" — „Weil ich mich einer gewissen Nervosität nicht erwehren kann, wenn ich jetzt mit der Eisenbahn fahre — links und rechts noch Wasser!" — Gonz überflüssige Ongst! Bedenken, Gnädigste, nur oltes Sprichwort: „Wer für den Strick bestimmt ist, der ersauft nicht im Wosser."

Gerichts-Zeitung.

Berlin 20. August. Eines Vergehens gegen die öffentliche Ordnung sollte sich der Fuhrherr B. schuldig gemacht haben, der dieserhalb gestern vor dem Schöffengericht stand. Vors.: Nun Angeklagter, ich denke, Sie machen die Sache kurz, da der Thatbestand ein höchst einfacher ist. Sie sollen am 22. April schmutziges Wasser zu ihrem Fenster hinaus auf die Straße gegossen und dadurch den Pferdehändler M. verunreinigt haben. Sie geben es wohl zu? — Angekl.: Wenn er ordentlich wat abjekriegt hat, denn is er außen un innen jleich jeworden, denn eenen Streich hat er mir jespielt, eenen Streich, sage ich Ihnen, da is't Ende von wech un Athanas sein Hund is 'n Adeliger gegen ihn. „Pfui Deibel!" sage ick, un dreimal „Pfui Deibel!" ick bejreife nich, wie en Mensch so sind kann. — Vors.: Sie haben hier mäßige und ordentliche Antworten zu geben. Warum sind Sie denn so erregt? — Angekl.: Ick kann mir nich helfen, aber wenn ick an den Streich denke, denn tritt mir die Galle in't Blut. Eene solche Hinterlistigkeit is mir noch nich vorjekommen un det müßte eijentlich in't Blatt. Ick habe ihn aber schon bei die Staatsanwaltschaft denunzirt un die wird ihm die Wurscht schon anschneiden. Ick frage blos, wie't menschenmöglich is. Eisentlich. — Vors.: Wollen Sie mir nun Antwort geben oder nicht? Ich frage Sie nochmals, ob Sie sich schuldig bekennen. — Angekl.: Im Worte des Sinns kö.nnte det ja jewissermaßen möglich sind, aber wenn ick daran denke, wie die beeden mir jenommen haben un sich aus meine ehrliche Haut Riemen jeschnitten haben, denn sage ick blos: „Kinder, wie is't menschenmöglich?" Ick hier uf die Banke un die beeden — Vors.: Seien Sie still, ich kann mit Ihnen nicht verhandeln! Setzen Sie sich hin, aber unterstehen Sie sich nicht, die Zeugen zu unterbrechen! — Der Zeuge M. wird in den Saal gerufen und giebt folgende Darstellung von dem Vorfalle: „Ick jing an jenem Nachmittag mit meinen Freind, den Fuhrherrn N., durch die Schönhauser Allee. Als wir jerade unter den Anjeklagten seine Wohnung sind, wird mit eenem Male een Fenster ufjerissen, un ick sehe den Anjeklagten, wie er mit so'n recht nachdrücklichen Wuppdich eene Schüssel mit unreenet Wasser über uns ausjießt. Mein Hut is total verdorben. — Vors.: Kannten Sie den Angeklagten von früher? — Zeuge: O ja, ick habe mal een kleenet Jeschäft mit ihn abjewickelt. — Angekl.: Herr Präsident, ick kann mir nich halten, denn det is himmelschreiend. „Abwickeln" nennt er det? Rinjelegt hat er mir uf die heimlistigste un hinterlückischste Weise, ick — Vors.: Sie sollen den Mund halten! Erzählen Sie mal, Herr Zeuge, was Sie mit ihm vorgehabt haben. — Zeuge: Nun ja, wir haben ihn jemacht, aber mit Recht. Die Sache lag nämlich so: So im März herum kommt mit eenem Male mein oller Freind, der Fuhrherr N., zu mir. „Du, meent er, Du mußt mir helfen, det ick zu meine zwanzig Mark komme, die ick dem B. jeliehen habe. Er bezahlt keenen Menschen nich un er hat mir sojar eenen Wechsel jejeben, den er aber ooch nich bezahlt hat. Klagen will ick nich erst, det macht blos Looferei un Kosten, un nützen dhut det ooch nischt." So sagt N. zu mir, ick sage ihm aber, det ick nich wüßte, wie ick ihm helfen könnte. „Det habe ick mir schon Allens fein modellirt", meent er. Nu erzählt er mir denn, det B. een Pferd koofen muß. Er wollte zu ihm jehn un ihm sagen, det ick wat Passendet un Billiget for ihm in'n Stall hätte. Er wollte ihn mit zu mir hinbringen un wir sollten um det Pferd handeln. B. würde det jerne koofen, wenn ick die Bedingungen so stellen dhäte, det er dreißig Mark anzahlen un für det übrige Jeld zwee Wechsel jeben könnte. „Aber ick werde mir hüten," sage ick. „So höre mir doch man erst zu Ende, die Sache hat ihren apartijen Fummel", meent er un setzt mir det nu weiter auseinander. Ick sollte den Wechsel nehmen un ihn in die Brusttasche stecken. Wenn B. nu die beiden Wechsel für det Pferd ausgestellt un mir sie mit die dreißig Mark jejeben hätte, denn sollte ick det Papier ansehen, B. seine Unterschrift prüfen un mit 'ne sichtliche Ueberraschung sagen: „Ah! Also so heeßen Sie? Von Ihnen nehme ick keene Wechsel, denn Sie bezahlen ja doch nich. Aber ick habe hier noch so'n kleenen Wechsel von zwanzig Mark, der längst fällig is, die Jeschichte wollen wir jleich mit jlatt machen. Un denn sollte ick von seine angezahlten dreißig Mark zwanzig behalten un ihm die anderen zehn Mark un den Wechsel retuhrjeben. — Vors.: Ist es denn auch so durchgeführt worden? — Zeuge: Janz jenau, det klappte allens, un als ihm det passirte, machte er en Jesicht, wat ick woll uf'n Pfeifenkopp haben möchte, un is voller Wuth wegjeloofen. Wir haben uns natierlich gefreut. — Angekl.: Herr Jerichtshof, nu hören Sie det! Haben Sie Worte? Un da dhun sie sich dicke mit? Is det nich der offenbarste, miserabeligste Betrug mit'n Vorspiel von falsche Thatsachen? Aber sie kommen ooch noch ran, un denn siehen die hier un ick schwöre. — Vors.: Nun, hübsch ist es gerade nicht, wie die Zeugen Sie zur Zahlung des Wechsels gezwungen haben, aber was sollen Sie machen, wenn Sie nicht gutwillig Ihren Verpflichtungen nachkommen? Sie können ja abwarten, ob der Staatsanwalt auf Ihre Anzeige eingehen wird, das geht uns heute nichts an. Sie wollen nun doch wohl einräumen, daß Sie aus Rache die beiden Zeugen begossen haben? — Angekl.: Ja, aber et dhut mir blos leed, det et nich kochend Wasser jewesen is. — Vors.: Dadurch verbessern Sie Ihre Lage nicht. — Der Angeklagte soll die That mit einer Geldstrafe von zwanzig Mark büßen.

Bankwesen.

Anhalt-Dessauische 3½ % 100 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. September statt. Gegen den Koursverlust von circa 80 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger, Berlin**, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 20 pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 21. August. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 70,20, do. loko ohne Faß 70er 50,20. — Matt. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 21. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,50, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,70, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Fest. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,50. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 13,55 bez., 13,57½ B., per September 13,45 G., 13,50 B., per Oktober 12,85 bez., 12,87½ G., per November-Dezember 12,62½ G., 12,67½ B. — Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 44,000 Zentner.

Köln, 21. August, Nachmittags 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 25,50, do. neuer —,—, do. fremder loko 26,00, per November 23,20, per März 22,20. **Roggen** hiesiger loko 24,00, fremder loko 28,00, per November 25,10, per März 23,90. **Hafer** hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. **Rüböl** loko 67,50, per Oktober 65,60, per Mai 1892 65,60.

Hamburg, 21. August, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August 82,00, per September 81,75, per Dezember 70,50, per März 68,25. — Ruhig.

Hamburg, 21. August, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,60, per September 13,45, per Oktober-Dezember 12,74, per Januar-März 12,85. — Fest.

Pest, 21. August, Vormitt. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko fest, per Herbst 10,78 G., 10,80 B., per Frühjahr 1892 11,27 G., 11,39 B. **Hafer** per Herbst 5,94 G., 5,96 B. per Frühjahr (1892) 6,20 G., 6,22 B. **Mais** per August-September 6,40 G., 6,50 B., per Mai-Juni 1892 5,97 G., 5,99 B. **Kohlraps** per August-September 15,30 G., 15,40 B. — Wetter: Schön.

Paris, 21. August. **Getreidemarkt.** (Anfangs-Bericht.) **Mehl** steigend, per August 63,00, per September 63,70, per September-Dezember 64,90, per November-Februar 65,50. **Spiritus** steigend, per August 40,25, per September 40,25, per September-Dezember 39,75, per Januar-April 40,00. Wetter: Windig.

Paris, 21. August. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Rüböl** ruhig, per August 76,00, per September 76,50, per September-Dezember 77,50, November-Februar 79,50. **Mehl** fest, per August 63,60, per September 64,10, per September-Dezember 65,20, per November-Februar 65,80. **Spiritus** fest, per August 40,25, per September 40,25, per September-Dezember 40,25, per Januar-April 40,00. — Wetter: Regen.

London, 21. August, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen ruhig, Mehl ½—1, Mais ½, Gerste, Hafer ¼ theurer, Erbsen, Bohnen anziehend. Wetter: Regenschauer.

Fremde Zufuhren: Weizen 44,990, Gerste 14,550, Hafer 74,370.

Viehmarkt.

Berlin, 21. August. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Gestern bezw. heute standen am kleinen Markt zum Verkauf: 412 Rinder, 1234 Schweine (darunter 62 Dänen und 181 Bakonier), 772 Kälber und 4465 Hammel.

Circa 95 **Rinder** geringer Waare wurden zu Montagspreisen verkauft.

Schweine wurden glatt zu gehobenen Preisen ausverkauft. 1. Qualität fehlte, für 2. und 3. Qualität wurden gezahlt 52—57 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Für Bakonier wurden 49 Mark pro 100 Pfund und 50—55 Pfund Tara pro Stück gezahlt.

Der **Kälberhandel** wickelte sich im Ganzen ruhig ab, nur ganz schwere Waare blieb schwer verkäuflich. Man zahlte für 1. Qualität 54 bis 60 Pf., ausgesuchte Posten auch darüber, 2. Qualität 50—53 Pf. und 3. Qualität 45 bis 49 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

In **Hammeln** fand kein Umsatz statt.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 21. August. Die Konstituirung der durch Ristitsch angeregten, von Wischnegradsky gebilligten russisch-serbischen Handelsbank soll demnächst stattfinden.

Sofia, 21. August. „Swoboda", die neuesten Drohbriefe bulgarischer Emigranten an Stambulow und Petkow besprechend, erklärt, daß Rußland mit den Mördern solidarisch ist, und dies sollte Europa veranlassen, endlich durch Anerkennung des Fürsten der unhaltbaren Lage ein Ende zu machen.

Konstantinopel, 21. August. Der Zustand des Patriarchen Dionysos ist hoffnungslos; die Synode bestellte dieserhalb den Metropoliten von Antiochia Germanos zum Stellvertreter.

Salonichi, 21. August. Die Behörden stellten fest, daß an der Entführung Solini's einige Bahnbedienstete betheiligt gewesen.

Letzte Nachrichten.

Kiel, 21. August. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Abend 6 Uhr auf der Yacht „Hohenzollern" hier wieder ein. Um 7 Uhr fand ein Diner an Bord der kaiserlichen Yacht statt, zu welchem die hier anwesenden Admirale und Kommandanten geladen waren. Die Abreise Ihrer Majestäten ist auf heute Abend 11 Uhr angesetzt.

Rom, 21. August. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Konstantinopel ermächtigte die Pforte den Gouverneur von Salonichi, dem dortigen italienischen Konsul die zur Befreiung des Bahnmeisters Solini erforderlichen 2000 Lire Türk. zu übergeben und denselben bei der Zahlung des Lösegeldes thatkräftig zu unterstützen.

Portsmouth, 21. August. Die Königin begab sich um 3 Uhr 20 Min. Nachmittags in Begleitung der Prinzessinnen Louise und Beatrice, des Herzogs von Connaught und des Prinzen Georg von Wales an Bord der königlichen Yacht, um über die vereinigten Geschwader Revue abzuhalten. Die Revue begann um 3 Uhr 35 Min. Die königliche Yacht wurde bei der Durchfahrt zwischen den in Reihen aufgestellten Geschwaderschiffen von jedem einzelnen derselben mit Salutschüssen, Hurrahrufen und Musik begrüßt. Admiral Gervais kehrte um 6½ Uhr an Bord des „Marengo" zurück. Die Revue, welche bis 6 Uhr 35 Min. dauerte, wurde von dem schönsten Wetter begünstigt.

Kopenhagen, 21. August. Der Kriegsminister beorderte die Militärbäckerei, versuchsweise große Weizenbrode zu backen. Derselbe beabsichtigt für den Fall, daß das Ergebniß ein günstiges ist und so lange die Roggenpreise höher sind als die Weizenpreise, Weizenbrode statt der bisherigen Roggenbrode zur Verpflegung der Armee zu verwenden.

Stockholm, 21. August. Der König hat eine ihm von der Munizipalverwaltung in Helsingborg überbrachte Einladung zu den Feierlichkeiten anläßlich der Eröffnung des neuen großen Hafens angenommen. Von Helsingborg aus wird der König dem dänischen Hofe in Fredensborg einen Besuch abstatten.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 22. August 1891.

Zunächst etwas wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit Regenfällen und frischen bis starken westlichen Winden; nachher aufklärend und etwas kühler.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 20. August — 0,64 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 20. August + 1,50 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 20. August + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 20. August, Oberpegel + 5,09 Meter, Unterpegel + 0,55 Meter. — **Warthe** bei Posen, 20. August, + 1,32 Meter. — **Netze bei Usch**, 19. August + 1,36 Meter.

Berlin, den 21. August 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,75 b	Schl.-Holst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,30 b	Westfälisch. do.	4%	102,50 b
Pr. Consol. Anl.	4%	105,00 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,40 b	Westpr. ritterschl.	3½%	93,60 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,00 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	101,20 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,20 b
do. do. neue	3½%	95,80 b	Posensche do.	4%	101,20 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,10 b
Berliner Pfdbr.	5%	113,00 G	Rh. u. Westf. do.	4%	101,20 b
do. do.	4½	109,50 G	Sächsische do.	4%	101,20 b
do. do.	4%	103,00 b	Schlesische do.	4%	101,20 b
do. do.	3½%	95,40 b	Schl. Holst. do.	4%	101,20 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,00 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,00 G
do. neue	3½%	95,30 b	Bayerische Anl.	4%	104,60 G
do.	4%	— —	Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	82,80 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,75 b	Hamburg. Rente	3½%	95,40 bG
do.	3½%	94,00 bG	do. amort.		
do.	3%	83,10 b	Staats-Anleihe	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	93,50 B	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,25 b
Pommersche do.	3½%	96,20 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	139,25 b
do. do.	4%	100,50 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,90 b
Posensche do.	4%	101,30 b	Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 G
do. do.	3½%	94,50 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,00 B			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	45,25 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	105,90 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	94,10 G	do. do. amortb.	5%	97,40 G
Buen.-Aires Gold-Anleihe	5%	56,00 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	— —
do. do.	3½%	91,60 b	do. do. 1880	4%	96,10 G
Italienische Rente	5%	91,00 B	do. do. 1887	4%	— —
Mexican. Anleihe	6%	81,25 b	do. Goldrente	6%	104,25 b
do. do. 20 L. St.	6%	86,00 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	66,00 b
do. do.	6%	118,50 b	do. Präm.-A. 1864	5%	156,00 b
Oesterr. Gold-R.	4%	95,40 b	do. do. 1866	5%	[illegible]
do. Papier-R.	4½%	78,60 b	do. Bodencr. neue	4½%	[illegible]
do. do.	5%	— —	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,80 b
Oesterr. Silb.-R.	4½%	78,50 bG	do. Rente	5%	85,90 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	85,90 bG
do. Cred. 100 1858	—	335,00 B	Ungarische Gold-Rente	4%	89,20 b
do. 1860er Loose	5%	113,25 b	Ungarische Papier-Rente	5%	— —
do. 1864er Loose	—	—,—			
Rum. St.-A. Obl.	5%	100,50 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	51,00 b	Dux-Bodenbach	4%	218,50 b
Frankf. Güterb.	4%	82,75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	89,25 bG
Lübeck-Büchen	4%	148,00 b	Gotthardbahn	4%	123,00 B
Mainz-Ludwigh.	4%	109,00 b	It. Mittelm.-B.	4%	91,20 b
Marb.-Mlawka	4%	55,60 b	Kursk-Kiew	5%	— —
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	67,25 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,60 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	— —
Ostpr. Südbahn	4%	73,25 b	do. Nordwb.	5%	— —
Saalbahn	4%	31,60 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	87,60 b
Stargard-Posen	4½%	102,00 G	Südöst. (Lomb.)	4%	40,30 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	— — b	do. Wien	4%	206,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	— —
Marb.-Mlawka	5%	105,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	109,70 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	95,50 bB	Gr. R. ff. Eisenb. g.	3%	— —
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	101,10 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	90,00 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	%	90,75 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	99,75 bG
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	96,40 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	90,20 b
Gal. Carl-Ludwig	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	99,80 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101,50 G	Orel-Griasi (Oblig.)	4%	90,00 bG
do. conv.	4%	100,90 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	— —
Kronprinz-Rudolf-Bahn	4%	86,40 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,75 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,20 B	Rybinsk-Bologoye	5%	85,60 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,50 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,10 b
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79,40 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	23,75 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,25 G	Transkaukasisch g.	3%	80,30 G
Oest. Franz.-Stsb.	5%	104,75 G	Warschau-Teresp.	5%	99,60 b
do. do. Gold-Pr.	4%	98,10 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	98,35 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,10 G	Wladikawkas gar.	4%	92,90 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	— —	Zarskoe-Selo	5%	91,60 b
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific I.	6%	104,25 G
Brest-Grajewo	5%	96,80 G	Oregon Railway Nav.	5%	91,00 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	87,90 G	Pr. B. Cr. Ser. 8. 9 (rz. 100)	4%	106,25 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	— —	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,90 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91,70 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,60 bG
do. do. do.	4%	101,30 bG	do. do.	3½%	92,20 bG
do. do. conv.	4%	101,30 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	92,20 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1 (rz. 120)	4½%	114,10 G
do. do. do.	3½%	93,00 G	do. do. 6. (rz. 110)	5%	— —
Pomm.-Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,40 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,75 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,40 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,75 G	do. do. do.	4%	101,10 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	103,50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90)	4½%	100,60 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	101,50 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,25 G
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890.			Div. p. 1890	
Bk. f. Spr.-Brd.-P.	—	64,10 G	Dtsch. Genossensch.	8	120,00 B
Berliner Cassenver.	8¼	135,50 G	Disc.-Command.	11	168,25 b
do. Handelsges.	9½	129,00 bG	Dresdner Bank	10	131,50 b
do. Prod.-Hdl.	—	—,—	Nationalbank	8	109,25 b
Bresl. Disc.-Bank	6	92,00 bG	Pomm. Hyp. conv.	6	106,50 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	153,25 bB
Deutsche Bank	10	142,75 b	Reichsbank	8½	144,00 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	125,10 G	Hörder Bergw.	—	13,50 bG
Bochum. Bgw. A.	6	— —	do. conv.	—	27,00 bG
do. Gußstfab.	—	111,00 bB	do. St.-Pr.	—	59,00 bG
Bonifacius	13½	116,90 b	Hugo	10	105,50 b
Borussia Bergw.	—	13,50 B	Kön.- u. Laurah.	—	114,00 b
Donnersmarckh.	6	74,40 b	Louise Tiefbau	—	107,10 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	74,10 bG	Märk.-Westf.	—	225,00 bG
Gelsenkirchener	12	150,00 bG	Oberschlesische	5	58,00 b
Harkort Bergw.	—	123,50 G	Stolberg. Zink-H.	3½	60,00 bG
Hibernia	19	152,25 b	do. do. St.-Pr.	8½	124,00 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	125,00 B
Ahrens do.	0	41,00 G	Dessauer Gas	10	164,95 bG
Böhmisches do.	14	237,00 G	Nobel Dyn. Trust	4	180,40 b
Bock do.	0	52,25 bG	O.-F. Harb.-Wien	—	241,00 bB
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	18	283,00 bG
Landré do.	8	—,—	Mag. Gas-Ges.	4½	89,00 B
Tivoli do.	4	115,50 bG	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	63,25 G	do. (Lüders)	—	—,—
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	[illegible]	Grusonwerke	—	141,60 bG
Leopoldshall	—	82,60 B	Hallesche	35	309,90 b
Oranienburg	7½	[illegible]	Hartmann	—	126,90 b
do. St.-Pr.	7½	—,—	Pomm conv.	6	73,90 b
Schering	19	224,00 bG	Schwartzkopf	—	232,00 bG
Staßfurter	—	126,00 G	St. Vulc. L. B.	8	105,25 bG
Union	12	121,00 G	Nordd. Lloyd	7	109,40 bG
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	65,30 bG
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	5	111,25 bG
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	94,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	218,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	227,75 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-G.	4	95,00 b
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	— —	Germania	40	1110,00 B
Berliner Feuer.	158	2655,00 B	Magd. Feuer	206	4195,00 B
do. Lb. u. W. E.	120	1700,00 B	do. Rückv.	45	974,00 B
do. Leben	172½	4293,00 B	Preuß. Leben	37,5	689,0 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1110,00 B
Concordia, L.	45	1195,00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	4480,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5. Privatdiscont 3½ G.

Wechsel-Cours vom 21. August.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,30 b
do. 2 Monat	2½%	167,30 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,30 b
do. 2 Monat	3½%	79,95 b
London 8 Tage	2½%	20,32 b
do. 3 Monat	2½%	20,25 b
Paris 8 Tage	3%	80,35 bG
do. 2 Monat	3%	80,05 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,75 b
do. 2 Monat	5½%	[illegible]
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,15 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,60 G
Petersburg 3 Wochen	6%	208,00 b
do. 3 Monat	6%	207,50 b
Warschau 8 Tage	6%	208,60 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	— —	Engl. Banknoten	20,315 b
Souvereigns	20,37 G	Franz. Banknoten	81,45 bG
20 Francs per Stück	16,15 B	Oesterr. Banknoten	173,10 bB
Dollars	—,—	Russ. Noten	209,50 b

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

5) Nachdruck verboten.

„Sehr gut. Da draußen giebt's sehr viele einsame Straßen. Dort müssen Sie sich an sie heranmachen und — doch warten Sie, ich werde Ihnen Ihre Instruktionen schriftlich geben, damit kein Irrthum entsteht."

Schomberg warf einige Linien auf ein Blatt Papier, überlegte noch einmal das Geschriebene, unterzeichnete und händigte sodann das Blatt dem jungen Geheimpolizisten ein.

„So," sagte er, „das haben Sie genau zu befolgen!"

Microbe las die Instruktion und lächelte.

„Das ist ja eine Komödie," sagte er.

„Sie irren," entgegnete Schomberg. „Wenn wir unsere Pflicht nicht bis zum Aeußersten thun, dann wird im Gegentheil eine Tragödie daraus werden, die ganz Frankreich erschüttern könnte."

„Ich bitte um Verzeihung," sagte Microbe. „Sie sollen mit mir zufrieden sein."

Dann aber fügte er plötzlich hinzu:

„Und wenn uns diese große Sache gelingt, Herr von Schomberg, was erhalte ich dann für meinen Antheil?"

„Meinen Ring mit dem Rubin, den Sie bereits seit den letzten zehn Minuten so liebäugelnd bewundern, und außerdem natürlich die Belohnung, die jeder tüchtige Polizeimann erhält, der dem Kaiser einen außerordentlichen Dienst leistet."

Microbe stand auf und betrachtete den Ring mit größter Genauigkeit.

„Die erste Hälfte Ihrer Zusage lasse ich gelten, Herr von Schomberg," sagte er dann, weil ich sie sehen und greifen kann. Der Ring ist so gut wie mein. Sapristi! Der gilt unter Brüdern seine zweihundert Louisd'or!"

Er sagte dies mit unverhohlener Freude.

Schomberg lächelte.

„Sie besitzen noch das sanguinische Selbstvertrauen der Jugend," bemerkte er.

„Aber auch die Willenskraft und die Regsamkeit derselben," antwortete Microbe. „Ihre Instruktionen sollen buchstäblich ausgeführt werden, Herr von Schomberg. Auf Wiedersehen!"

Der Eleve der Rue de Jerusalem verbeugte sich und ging leichten Schrittes zur Thür hinaus.

„Es soll mich wundern, ob ich ihm vertrauen kann," murmelte der Chevalier. „Einem aber muß ich vertrauen, und so vertraue ich lieber dem schnellen Witz und der kühnen Regsamkeit der Jugend, als der Stumpfheit und den verknöcherten Vorurtheilen des Alters."

4. Kapitel.

Die Thür öffnete sich und der Diener Franz trat auf den Zehenspitzen herein.

„Draußen sind schon wieder eine Menge von den fremden Herren," sagte er. „Sie kamen zu zweien und zu dreien, während der Herr Kapitän mit den Zuerstgekommenen redete."

„Wie viel ist die Uhr, Franz?"

„Einige Minuten nach zehn."

„Dann habe ich keine Zeit mehr zu verlieren," sagte der Chevalier.

Damit trat er hinaus in den Vorsaal und ertheilte den hier wartenden Polizisten in ruhigster und klarster Weise genaueste Vorschriften in Bezug auf die Bewachung des kaiserlichen Prinzen von dem Moment an, wo derselbe die Tuilerien verlassen würde, bis zu seiner Rückkehr in den Schutz des Palastes und dessen militärischer Hüter.

Die Beamten der öffentlichen Sicherheit entfernten sich und Schomberg athmete erleichtert auf. Wenn der Prinz sich jetzt nach dem Jardin d'Acclimatation begab, so war wenigstens das Menschenmögliche zu seiner Sicherheit gethan.

Obgleich derselbe des Dienstags gewöhnlich nicht seinen Ausflug nach dem Gehölz von Boulogne unternahm, so konnte doch Niemand wissen, was für Einfälle dem verzogenen Prinzen in den Kopf kamen, und ob derselbe in einer Anwandlung von Laune nicht dennoch den Jardin aufsuche.

Von dieser Sorge vorläufig befreit, wendete der Chevalier seine Aufmerksamkeit wieder den Briefen mit der Geheimschrift zu.

Von jedem derselben nahm er eine genaue Abschrift, die er sorgfältig verschloß; dann band er die Originale wieder mit dem rothen Bändchen zusammen und steckte das Päckchen in die Tasche.

Er hatte diese Arbeit soeben beendet, als ein Bote von dem Geheimagenten Marcillac eintraf, welcher meldete, daß Sawetzky seine Wohnung verlassen und seinen Spaziergang angetreten habe, daß Jolly demselben gefolgt sei und daß die Wohnung des Verdächtigen nunmehr leer wäre.

Schomberg nahm seinen Hut und begab sich ohne weiteren Aufenthalt nach der Rue de Maubeuge. Er schritt eilig die Rue d'Hauteville bis zur Place de la Fagette hinunter, ließ die Kirche St. Vincent de Paul zur Rechten liegen, bog in die Rue de Belzunce ein und war zehn Minuten nach Empfang der Meldung vor dem Hause Nummer 55 in der Rue de Maubeuge.

Hierselbst gesellte sich sofort der alte Marcillac zu ihm, der bis jetzt an dem Fenster einer gegenüber gelegenen Weinstube gesessen hatte.

Derselbe berichtete ihm, daß in den zwanzig Minuten, welche Sawetzki bereits unterwegs war, Niemand in Nr. 55 hineingegangen sei.

„Welche Richtung hat Sawetzky eingeschlagen?" fragte Schomberg.

„Die gewöhnliche — nach dem Boulevard zu," antwortete Marcillac.

„War sonst nichts Auffälliges an ihm zu bemerken?"

„Nichts, Herr Kapitän."

Schomberg schüttelte den Kopf. Er hatte erwartet, daß der Verlust der Briefe sich irgendwie in dem Thun oder Lassen des Mannes bemerkbar machen würde. Denn da derselbe nun seine Hälfte der Geheimschrift nicht mehr besaß, so wäre anzunehmen gewesen, daß er auch nicht länger umherlaufen würde, um den Mann mit der anderen Hälfte zu treffen.

„Wenn ich mich recht besinne," nahm Marcillac wieder das Wort, „dann war es mir, als ginge er heute ein wenig schneller als sonst."

„Schon gut," entgegnete Schomberg. „Wenn Alles in Ordnung ist, dann möchte ich mir jetzt die Wohnung dieses Monsieur Margo ansehen — die Thürhüterin ist doch verständigt?"

„Jawohl," sagte Marcillac, „sie hält den Schlüssel für uns bereit."

Sie gingen über die Straße zu der Hausthür von Nr. 55, woselbst die alte Thürhüterin ihnen den Schlüssel aus ihrem Fensterchen bereits entgegenhielt.

Margo oder Sawetzky hatte in der dritten Etage des Hinterhauses drei kleine Zimmer inne.

Schomberg schloß die Thür auf und trat in das erste Zimmer.

„Bringen Sie jetzt der Frau den Schlüssel wieder hinunter," sagte er; „diese Thür hat ein Schnepperschloß, ich kann sie somit wieder öffnen. Sollte Sawetzky vor der Zeit wieder zurückkommen, dann mag die Thürhüterin ihm den Schlüssel ruhig einhändigen, ich werde ihm auf der finsteren Treppe schon ausweichen. Sodann begeben Sie sich auf die Straße und sorgen dafür, daß Sawetzky mich hier beim Durchkramen seiner Siebensachen nicht überrascht."

Marcillac ging der Treppe zu; Schomberg aber rief ihm nach:

„Hatten Sie bei der früheren Haussuchung kein Signal verabredet?"

„Gewiß, Herr Kapitän. Sehen Sie die Leine, die dort draußen vor dem Fenster vom Dache nach dem Hof hinabhängt, als ob sie Jemand dort vergessen hätte?"

„Die sehe ich," erwiderte Schomberg.

„Nun, diese Leine werde ich im Falle der Noth vom Hofe aus zwei Mal gegen das Fenster schwingen."

„Gut. Gehen Sie jetzt auf Ihren Posten."

Der alte Detektive ging die knarrenden Stufen hinunter und Schomberg schloß die Thür. Er stand in der Mitte des Zimmers und schaute sich um.

„Es ist doch eine hinterlistige und unwürdige Sache, so die Geheimnisse eines armen Teufels hinter dem Rücken desselben auszuschnüffeln," murmelte er, „fast komme ich mir vor wie ein Spitzbube. Allein," setzte er bald darauf hinzu, „man muß Verschwörer mit ihren eigenen Waffen bekämpfen, so erfordert es nun einmal die Nothwehr."

Damit machte er sich an die Durchsuchung der Räumlichkeiten.

Dieselben bestanden aus einem kleinen Wohnzimmer, einem noch kleineren Schlafgemach und einem hinter dem letzteren gelegenen Alkoven, der nur künstlich erleuchtet werden konnte und den der Inhaber der Wohnung augenscheinlich zu einem chemischen Laboratorium eingerichtet hatte.

Die Möbel der Wohnung waren so einfach als möglich, fast ärmlich; denselben entsprach auch das Bett. Das Wohnzimmer erhielt sein Licht durch zwei Fenster, das Schlafzimmer hatte deren nur eins. Alle drei Fenster gingen auf den Hof hinaus, einen engen Schacht, der aber dennoch groß genug war, eine ganz unglaubliche Menge französischen Schmutzes zu beherbergen. Ein Haufen von Kehricht, Asche, zerbrochenen Flaschen, Lumpen und Küchenabfällen aller Art reichte bis dicht unter die Fenster des Erdgeschosses und war, dem Anschein nach, hier aufgespeichert, um an den Chiffonnier verkauft zu werden. Wer hier aus einem der Fenster sprang, der würde ohne Zweifel von den Glasscherben dort unten nahezu in Stücke zerfetzt.

(Fortsetzung folgt.)

G. Henneberg's
„Monopolseide"
ist das Beste!
Nur direct.

Garantie-Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik
von von Elten & Keussen, Crefeld,
also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige, schwarzweiße und weiße Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze und farbige Sammete 2c. zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Anlage einer Trinkwasserleitung auf Bahnhof Pasewalk soll in 2 Loosen vergeben werden und zwar: **Loos I.** Lieferung von 1490 Stück gußeisernen Normalmuffenröhren von je 3 m Baulänge und 125 mm lichtem Durchmesser nebst zugehörigen Formstücken. **Loos II.** Verlegung und Dichtung von 4448 lfd. m Muffenrohren, einschl. Erdarbeiten, Lieferung und Anbringung von 2 Wasserschiebern, Lieferung, Verlegung und Dichtung von 28,00 lfd. m gußeisernen Muffenrohren 40 mm l. W. und 169,60 lfd. m Muffenrohren 70 mm l. W., Lieferung und Aufstellung von 7 Druckständern für Niederdruck-Wasserleitung nebst allem Zubehör und Absperrhähnen. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Herstellung einer Trinkwasserleitung"** bis zum 4. September d. Js, Mittags 12 Uhr, an das unterzeichnete Betriebsamt postfrei einzureichen. Bedingungen liegen in unserm Büreau hier, Lindenstraße 19, zur Einsichtnahme aus, auch können dieselben von dem Büreau-Vorsteher **Steindamm** ebendaselbst gegen postfreie Einsendung von 0,75 M bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage. Stettin, den 17. August 1891. Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Stettin—Stralsund.

Stettin, den 25. April 1891.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die 4. Ausgabe der $3^1/_2$ % Stettiner Stadt-Anleihescheine Litt. **N.** wird von unserer Kämmerei-Kasse bis auf Weiteres zum Kurse von 96 M 50 ₰ verkauft.

Der Magistrat.

Stettin, den 15. August 1891.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung der Kachelöfen und Kochheerde, im Ganzen 43 Stück, für die Gebäude des städtischen Schlachthofes hierselbst soll im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden. Angebote sind bis **Dienstag, den 1. September d. Js., Vormittags 10 Uhr**, im Stadtbaubureau, Rathhaus, Zimmer 38, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter geöffnet werden. Allgemeine und besondere Bedingungen können ebendaselbst gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ bezogen werden.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. September d. Js., Vorm. $11^1/_2$ Uhr, findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, die Versteigerung der im Bauviertel III. an der Ecke der Kaiser Wilhelm- und Elisabeth-Straße, dem Augusta-Platz gegenüber, belegene Parzelle 3a, statt.

Die Verkaufsbedingungen, sowie der Lageplan liegen in unserem Geschäftszimmer aus.

Stettin, den 19. August 1891.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Für die zum 1. Oktober d. J. vakant werdende erste Lehrer- und Organistenstelle in Seebad Heringsdorf wird ein Mittelschullehrer gesucht.

Das Gehalt beträgt 1500 Mark bei freier Wohnung. Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufs und Zeugnisse sind bis 1. September cr. an den Gemeinde-Vorstand zu Seebad Heringsdorf zu richten.

Behufs Vorbereitung der **Neuwahlen** zum Presbyterium und zur Gemeindevertretung der

deutsch-reformirten Gemeinde

werden diejenigen selbstständigen Gemeindemitglieder, welche über 24 Jahre alt sind, wenigstens 1 Jahr hier wohnen und sich noch nicht in die Wählerliste haben eintragen lassen, aufgefordert, sich bis zum 5. September zur Eintragung persönlich anzumelden. Anmeldungen werden im Pfarrhause Kl. Domstr. 1, I an jedem Wochentage von den Mitgliedern des Presbyteriums entgegen genommen.

Stettin, den 21. August 1891.

Das Presbyterium.

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover),
städtische — seitens der Königl. Preuß. Regierung mehrf. subventionirte — Fachschule für **Maschinentechniker.**

Neues (41.) Semester 13. Okt. cr. — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Programm gratis zugesandt. **Der Magistrat.**

A. Koebcke, gerichtl. vereidigter Taxator für Mob., Aufnahme von Invent. in Nachlaßsachen 2c. Fichtestr. 13, II.

Konservatorium der Musik
Louisenstraße 6 u. 7.

Die Anmeldung von Schülerinnen und Schülern — Anfänger und Vorgeschrittene — wird am Dienstag, den 1. September, Vormittags von 11—1 Uhr und Nachmittags von 4—5 Uhr, entgegengenommen.

In der **Vorschule** bietet das Institut Unterricht im **Klavierspiel** und in der **Elementartheorie**, im **Konservatorium** Ausbildung in allen Fächern der Musik.

Honorar für die Vorschule monatlich 6 M,
„ „ das Konservatorium monatlich 10 M.
Carl Kunze.

Baugewerkschule Eckernförde.
Winterhalbjahr: 20. October.
Kostenfreie Auskunft. Die Direction.

Weber's **Postschule Stettin.**

Unter Staatsoberaufsicht. Bedeutendste Postschule Nordost-Deutschlands. Tüchtige erfahrene Fachlehrer. Gründl. Durchbildung für die Dauer, auch im Post- u. Telegraphenwesen. Gute u. billige Pension im Hause. Stete, gewissenhafte Aufsicht. Näh. d. Postsekretär a. D. **Weber**, Dir., Deutschestr. 12.

Zurückgekehrt.
Dr. Plath.

Patent-
und technisches Bureau
von
A. Barczynski,
Ingenieur,
Berlin W.,
Potsdamerstr. 128.

Straßenreinigungs-Angelegenheit.

Am 10. Oktober cr. ist Termin in der Straßenreinigungs-Angelegenheit von dem Reichsgericht angesetzt. **Das Komitee.**

Grabow a./O.

Der Evangel. Jünglings- u. Männerverein feiert Sonntag, den 23. August, sein Jahresfest. Predigt um 3 Uhr Herr Pastor **Maass** in der hiesigen Friedenskirche und die darauf folgende Nachfeier im Saale und Garten von Herrn **J. Köhler**, Oberstr. 35.

Freunde der Sache willkommen. Der Vorstand.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. **„M. G. Melchior"** jeden Dienstag $1^1/_2$ Uhr Nachmittags mit Anlaufen von **Saßnitz** auf **Rügen** zur Beförderung von Passagieren nach und von Kopenhagen 2c. jedoch nur während der Zeit von incl. 7. Juli bis incl. 25. August. (Der Fahrplan für September-Dezember wird später bekannt gemacht.)

Nach **Kopenhagen, Gothenburg** SD. **„Carlsruhe"** und **„Drouning Lovisa"** jeden Montag und Freitag $1^1/_2$ Uhr Nachm.

Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

Hofrichter & Hahn.

Sonderfahrt
nach Swinemünde
am Sonntag, den 23. d. Mts.
zur Segel-Regatta
per Salon-Schnelldampfer
„Heringsdorf."

Abfahrt von Stettin **Morgens 6 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6 Uhr.**
Fahrpreis **I. Kajüt: 2,00 M, Kajüte 1,00 M**
Anlegeplatz vor der Mittwochstraße.

Swinemünder
Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Extrafahrt
nach Swinemünde
am **Sonntag**, den **23. August**,
zur Segel-Regatta
per Dampfer **„Pölitz".**
Abfahrt von Stettin $5^3/_4$ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde $5^1/_2$ Uhr Abends.
Fahrpreis hin und zurück 1,00 Mk.
F. Ehrke.

Kurhaus „Gesundbrunnen" Eberswalde.

Prachtvolle, gesunde Lage, umgeben von Buchen-Waldungen mit ausgedehnten, reizvollen Promenaden.

Vorzüglich geeignet für Nachkuren. Königs-Quelle, bedeutende Stahl-Quelle. Eigene Bade-Anstalt.

Hôtel und Restaurant I. Ranges.
Logir-Zimmer und Pension von 5 Mark an pro Tag.
Logir-Zimmer ohne Pension „ 2 „ an pro Tag.

Täglich 34 Züge von und nach Berlin.

Wochenprogramm des Kurhauses: Montag musikalische Abend-Unterhaltung; Dienstag und Freitag Abonnements-Konzert und Feuerwerk; Mittwoch gemeinsamer Ausflug; Donnerstag Spiel-Abend; Sonnabend Reunion.

Letzter Zug nach Berlin 11^{45}. **Die Direktion.**

Die
Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal mit dem Roman

Baronin Müller.

Von **Karl von Heigel.**

Man abonnirt auf „Die Gartenlaube" 1891 in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Mk. 60 Pfg.

Mündliche und schriftliche Bestellungen werden auch an den Schaltern der Post-Anstalten angenommen. Das erste und zweite Quartal der „Gartenlaube" 1891, u. a. den Roman

„Eine unbedeutende Frau"
von **W. Heimburg**

vollständig enthaltend, werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.



Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 M,
desgl. in Goldschnitt zu 3 M,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 M,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 M und 4,50 M,
desgl. in Chagrin zu 5 M, 6 M und 7 M,
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 M bis zu 15 M,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 M.

Porst in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 M,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 M,
desgl. eleganteste zu 4—8 M,
desgl. Sammet von 5 M bis zu 15 M.

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie über tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9. Kirchplatz 4.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl, Preise billiger wie jede Concurrenz, für **reelle** Arbeit garantirt

J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

Extrafahrten
nach **Pölitz** am Sonntag, d. 23. August cr.

Von **Stettin:**	Von **Pölitz:**
$8^1/_2$ Uhr Morgens.	$6^1/_2$ Uhr Morgens.
9 „ Abends.	10 „ Vormittags.

Oskar Henckel.

Extrafahrten
nach **Messenthin**
am Sonntag, den 23. August cr., bei günstiger Witterung.

Von **Stettin:**	Von **Messenthin:**
$9^1/_2$ Uhr Vormittags.	*11 Uhr Vormittags.
$1^1/_2$ „ Nachmittags.	$7^1/_2$ „ Abends.
*2 „ „	*8 „ „

Bei * Touren wird auf den Zwischenstationen nicht angelegt.

Oskar Henckel.

Jeden Sonntag
Vergnügungsfahrten
nach
Podejuch (Podejucher Waldhalle),
nächster Weg zur
Pulvermühle, Töpffer's Grotte u. Friedensburg,
per Dampfer
Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt vom **Personen-Bahnhof**, niedriges Bollwerk.
Von Stettin: 9 und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1—7 Uhr halbstündlich.
Von Podejuch: 10 und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—8 Uhr halbstündlich. 8 Uhr letzte Fahrt.

C. Koehn.

Sonderfahrten
am Sonntag, den 23. August cr.,

I. nach Swinemünde und zurück,
1) per D. **„Freia".**
Abfahrt 3 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends. **Preis M 2,00.**
2) per D. **„Der Kaiser".**
Anlegeplatz Dampfschiffbollwerk. Endpunkt des Pferdebahngeleises.
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt $6^1/_2$ Uhr Abends. **Preis Mk. 1,50.**

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück
per D. **„Wolliner Greif".**
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends. **Preis 1. Platz M 2,00. 2. Platz M 1,50.**

III. nach Wollin, Cammin, Berg- und Ost-Dievenow und zurück
per D. **„Misdroy".**
Abfahrt 5 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Ost-Dievenow 4 Uhr Abends.
„ „ Berg-Dievenow $4^1/_4$ „ „
„ „ Cammin $4^3/_4$ „ „
„ „ Wollin 6 „ „
Preis nach Wollin 1. Platz M 3, 2. Platz M 2. Nach Cammin, Berg- und Ost-Dievenow 1. Platz M 4, 2. Platz M 3.

NB. Kinder die Hälfte, Fahrkarten sind an Bord und im Komtoir des Unterzeichneten erhältlich.

J. F. Braeunlich.

Nach Rügen.

Sonderfahrt per D. **„Freia"**
von **Stettin** direkt nach **Stubbenkammer** und zurück von **Saßnitz.**

Abfahrt von Stettin am Sonntag, den 23. August, 3 Uhr früh.
Rückfahrt von Saßnitz (Hafen) am Sonntag, d. 23. August, $^1/_2$3 Uhr Nachmittags.
Fahrpreis für hin und zurück M 5,00.

NB. Kinder die Hälfte. Fahrkarten sind an Bord und im Komtoir des Unterzeichneten erhältlich.

Die Fahrkarten berechtigen zur Fahrt nach Swinemünde schon am Sonnabend, den 22. August, Nachmittags 4 Uhr per D. **„Wolliner Greif".**

J. F. Braeunlich.

Marienburger Pferde-Loose.
Hauptgewinne 7 Equipagen u. 90 Reit- u. Wagenpferde.
Loos M 1 (11 Stück M 10,00).

Berliner Kunst-Loose.
Hauptgewinn i. W. M 50,000
Loos M 1 (11 Stück M 10,00).

Weimar-Loose Stück M. 1.
Porto und Liste jeder Lotterie 30 ₰.

Max Fabian, Lotteriegeschäft,
Stettin, gr. Oderstr. 15—16.

Staunenerregend
sind die entschleierten Geheimnisse des 6. u. 7. Buch Moses (beschlagnahmt gewesen). Statt 5 M nur 3 M. Sowie hochpikante Damen-Photographiealbums a 3 M und 5 M per 12 Stück. Versand portofrei per Nachnahme. **F. Kahlau**, Kommandantenstr. 52, Berlin. Nur noch kurze Zeit.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 19. d. M., Abends 7½ Uhr, entschlief nach kurzer Krankheit in seinem 80. Lebensjahr mein guter Mann sowie mein lieber Vater und Schwiegervater, der Tischlermeister

F. Hensch.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause neue Wallstr. 2 aus nach dem Nemitzer Kirchhofe statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Sterbefälle: Herr Sattlermeister Wilhelm Loß [Fritzow]. — Herr Schmiedemeister F. Dobbert [Stralerhof]. — Frau Friederike Hagemeister, geb. Anders [Stralsund]. — Frau Hermine Lentz, geb. Hoffmann [Köslin].

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 23. August, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
(Nachher Ordination Herr Generalsuperintendent Pötter.)
Abends 5 Uhr: Jahresfest des Enthaltsamkeits-Vereins. Predigt: Herr Pastor Guldon. Beichte und Abendmahl: Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
(Nach Schluß des Vor- und Nachmittag-Gottesdienstes Kollekte für die Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt in Stettin.)

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 10½ Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Wellmer um 2 Uhr.
Herr Divisionspfarrer Klessen Abends 6 Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 3 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vorm. 9½ Uhr: Predigt.
Nachmittags 5½ Uhr: Herr Pastor Schulz.
(Katechese mit der Jugend.)

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 9½ Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um ½10 Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dümn um 5 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Kandidat von Lühmann um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Um 3 Uhr Jahresfest des Grabower Jünglings- und Männer-Vereins: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Prediger Liermann um 9 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Stadtmissionar Blank.

Bekanntmachung.

Ueber den Stand der Thierseuchen in den dem Regierungsbezirk Stettin benachbarten Landestheilen sind folgende Mittheilungen eingegangen:

Regierungsbezirk Köslin.

Stand der Seuchen im Juni 1891.

A. Rotz.

1. Im Kreise Neustettin sind mit der Rotzkrankheit behaftet gefunden worden:
   a) am 2. Juni 1 Pferd des Pächters Schleusner zu Grünhof, Vorwerk des Gutes Wurchow,
   b) am 1. Juni 1 Pferd des Bauern Ludw. Schacht zu Sparsee.
2. Im Kreise Rummelsburg besteht der Rotz unter den Pferden des Gutes Reinfeld R noch fort; es wurde am 19. Juni 1 Pferd getödtet.
3. Im Kreise Stolp blieben die Pferde des Gutes Bischen unter Beobachtung, und ferner wurden am 26. Juni auf dem Gute Mickrow 5 Pferde getödtet und mit Rotz behaftet gefunden.

B. Maul- und Klauenseuche.

1. Im Kreise Dramburg erlosch die Seuche in den Ortschaften Schönfeld und Alt-Wuhrow.

C. Bläschenausschlag

unter dem Rindvieh der Orte Kothlow und Crettmin, Kreis Köslin, ist noch nicht erloschen.

Regierungsbezirk Potsdam.

Datum des Ausbruchs.	Datum des Erlöschens.	Namen der Ortschaft.	Namen des Kreises.	Milzbrand.	Rotz (Wurm).	Maul- und Klauen-Seuche.	Lungenseuche.	Beschälseuche und Bläschenausschlag.	Pferderäude.	Influenza.
1891. Juni.	—	Rieselgüter Wartenberg und Blankenfelde.	Nieder-Barnim.	Rinder.	—	—	—	—	—	—
		Kränzlin.	Ruppin.	1 Schwein	—	—	—	—	—	—
		Rixdorf.	Teltow.	—	2 Pferde.	—	—	—	—	—
		Schönelinde, Reinickendorf.	Nieder-Barnim.	—	—	Rindvieh.	—	—	—	—
		Zernitz, Neu-Krüssow.	Ost-Prignitz.	—	—	do.	—	—	—	—
		Lentzke.	Ost-Havelland.	—	—	do.	—	—	—	—
		Garz.	Ruppin.	—	—	do.	—	—	—	—
		Gantikow	Ost-Prignitz.	—	—	—	Rindvieh.	—	—	—
		Gr.-Beeren.	Teltow.	—	—	—	do.	—	—	—
		Hellersdorf.	Niederbarnim.	—	—	—	do.	—	—	—
		Barenthin.	Ost-Prignitz.	—	—	—	—	Rindvieh.	—	—
		Rieples.	Beeskow-Storkow.	—	—	—	—	do.	—	—
		Gr. Linde.	Westprignitz.	—	—	—	—	do.	—	—
		Lindhorst, Damerow.	Prenzlau.	—	—	—	—	—	—	Pferde.
		Spandau.	Spandau.	—	—	—	—	—	—	do.
April, Mai.	Juni.	Markau.	Osthavelland.	Rinder.	—	—	—	—	—	—
		Köckendorf, Granzow, Sechszehneichen, Blesendorf, Zaatzke, Lindenberg, Goricke, Neu-Krüssow, Kyritz.	Ost-Priegnitz.	—	—	Rindvieh.	—	—	—	—
		Schönfließ, Friedrichsfelde, Reinickendorf.	Nieder-Barnim	—	—	do.	—	—	—	—
		Cremmen, Rohrbeck, Nieder-Neuendorf, Lentzke.	Osthavelland.	—	—	do.	—	—	—	—
		Pritzhagen.	Ober-Barnim.	—	—	do.	—	—	—	—
		Templin.	Templin.	—	—	—	—	Rinder.	—	—
		Königliche Ziegelei am Werbellin-See.	Angermünde.	—	—	—	—	—	Pferde.	—
		Dauer, Drense, Grünow, Cramzow, Prenzlau, Wollin.	Prenzlau.	—	—	—	—	—	—	Pferde
		Thansdorf, Rosenow.	Templin.	—	—	—	—	—	—	do.
		Bruchhagen.	Angermünde.	—	—	—	—	—	—	do.

Regierungsbezirk Frankfurt a. O.

Datum der Feststellung des Ausbruchs.	Datum der Feststellung des Erlöschens.	Namen des Kreises.	Namen der Ortschaft.	Milzbrand.	Tollwuth.	Maul- und Klauenseuche.	Bläschenausschlag.	Räude der Pferde.	Bemerkungen.
Juni 1891. 14.		Arnswalde	Rostenberg.	1 Rind.	—	—	—	—	
23.	—	do.	Stolzenfelde.	—	—	Rinder.	—	—	
26.		Crossen.	Baudach,	2 Rinder.	—	—	—	—	
30.		do.	Fritschendorf, Beuschbude.	—	—	—	Rinder.	—	
26.		Friedeberg N.-M.	Verbruch.	—	1 Hund.	—	—	—	
3.		Guben Stadt.	—	—	—	—	1 Kuh.	—	
29.	—	Königsberg N.-M.	Schavin.	—	—	—	—	6 Pferde.	
20.		Lebus.	Steinhofel.	1 Rind.	—	—	—	—	
25.		Soldin.	Augusthof.	1 Rind.	—	—	—	—	
8.		Soran.	Döbern.	1 Rind.	—	—	—	—	
4.		Züllichau.	Neudorfel.	—	—	—	Rinder.	—	
6.	—	do.	Schmarse.	—	—	Rinder.	—	—	

Polizeibezirk Berlin.

Stand der Viehseuchen im Mai 1891.

Seuche.	Ortschaft sowie Gehöft bezw. Besitzer.	Am Beginn des Monats Juni 1891 bereits verseucht.	Im Laufe des Monats Juni 1891 Ausbruch.	Im Laufe des Monats Juni 1891 Beendigung.	Am Schlusse des Monats Juni 1891 noch verseucht.	Bemerkungen.
Rotzkrankheit.	Berlin, Wilhelmstr. 3b.	1	—	—	1	letzter Fall 4. 6. 91.
	Splinter, Greifswalderstaße 10.	1	—	—	1	letzter Fall 28. 4. 91.
Maul- und Klauenseuche A. Bei Rindern.	Friedrich-Wilhelmstraße 3. (Molkerei Hellersdorf.)	1	—	1	—	
B. Bei Schweinen.	Central-Viehhof.	—	1	1	—	am 1. 6. 91 unter je einer Sendung aus Soldau und Schlawe i. Pom. und unter 2 Sendungen aus Rostock; sämmtlich eingetroffen am 31. 5. 91. am 2. 6. 91 unter einer am 31. 5. 91 aus Treptow a. R. eingetroffenen Sendung,
		—	1	1	—	am 15. 6. 91 unter 9 an demselben Tage aus einer Berliner Molkerei zugeführten Schweinen.
	Schlachthof.	—	1	1	—	am 16. und 17. Juni 1891 unter Schlachtschweinen in 2 Stallungen.

Regierungsbezirk Stettin.

Datum des Ausbruchs.	Datum des Erlöschens.	Name der Ortschaft.	Name des Kreises.	Milzbrand.	Rotz. (Wurm.)	Maul- und Klauenseuche.	Lungenseuche.	Bemerkungen.
1891. Juni.		Neuhaus.	Greifenhagen.	1 Kuh des Gutsbesitzers Zelter.	—	—	—	
Juni.		Kl.-Reinkendorf.	Randow.	—	—	—	1 Kuh des Bauern Hehmke.	
—		Hohenzahden.	do.	—	—	—	1 Kuh des Bauern Modrow	

Stettin, den 4. August 1891. **Der Regierungs-Präsident.**

Stettin, den 18. August 1891.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizeidirektion.
Graf **Stolberg.**